

2.3 Didaktische Hinweise

Von Matthias Hestermann

Der Film „Die Familienhebamme hilft – Porträt einer engagierten Frau“ eignet sich zwar auch für den berufsorientierenden Unterricht – angesichts des eher ungewöhnlichen Berufsfeldes, das vermutlich nur für eine kleine Zahl von jungen Menschen interessant ist, kann der Film aber sicher häufiger eingesetzt werden, um im Religions- oder Ethikunterricht Fragen einer grundlegenden Werte- und Sinnorientierung zu bearbeiten. Mit den Materialien, die hier beigegeben sind, lassen sich zwei bis drei Unterrichtsstunden à 90 Minuten gestalten. Zunächst soll bedacht werden, auf welchem Wege man diese Thematik mit SuS bearbeiten könnte. Ein paar Anregungen zur Arbeit mit dem Film in der Berufsorientierung schließen daran an.

Der Film als Impuls zur Bearbeitung der Frage nach Glück und Lebensinn

Eine Unterrichtseinheit unter der Überschrift: „Wie kann mein Leben sinnvoll und glücklich werden?“, die mit Hilfe des Films diese Fragen aufgreift, sollte darauf achten, dass sie die Schülerinnen und Schüler in einer ganz offenen Weise ermuntert, sich ihre Träume, Werte und Ziele bewusst zu machen und zu formulieren. Eine vorschnelle Bewertung bestimmter Äußerungen oder der Versuch, bestimmte Werte und Ziele zu propagieren, ist letztlich kontraproduktiv, weil sie den Teil der Schülerinnen und Schüler – und sei es auch nur ganz subtil – ausgrenzt, die andere Ziele und Träume haben als die von der Lehrperson als wertvoll erachteten.

Um zu erreichen, dass die SuS sich ihre Voreinstellungen ungefiltert bewusst machen, macht es Sinn, dass die Unterrichtseinheit mit einer Besinnung der SuS über ihre Träume von einem glücklichen Leben einsetzt. **M01a** bietet die Anleitung für einen Besinnungsaufsatz über die Frage „Was erträume ich mir für mein Leben?“ Alternativ kann dieser erste Schritt auch über die Beschäftigung mit dem Ankreuz-Fragebogen **M01b** zur selben Frage stattfinden. Wählt man die Bearbeitung des Ankreuzbogens in Einzelarbeit, könnte sich daran eine Auswertung in der Gruppe mithilfe von Klebepunkten anschließen, um zu erfahren, welche Träume in der Gruppe häufiger oder sogar besonders häufig vertreten sind. Nach dieser Bestandsaufnahme kann nun der Film gezeigt werden als Beispiel für eine Frau, die ihr Leben nach ihren Träumen und Werten gestaltet und dabei ziemlich zufrieden, ja glücklich wirkt, obwohl sie einen schwierigen Beruf hat.

Entscheidet man sich dafür, in die Unterrichtseinheit mit der Sichtung des Films einzusteigen, kann das Aufgabenblatt **M02** „Aufgaben zur Filmsichtung“ für eine erste Sicherung und Reflexion des Filminhalts verwendet werden. Es führt in seinen letzten Fragen dahin, anschließend die SuS zu einer Besinnung über ihre eigenen Träume und Wünsche mit **M01a** oder **M01b** anzuregen.

In **M03** finden sich einige Impulsfragen zur Moderation eines Nachgesprächs über den Film. Es soll die SuS anregen, ihre eigenen Träume und Werte mit dem Lebensentwurf der Protagonistin Steffi zu vergleichen. Dabei könnte besonders die Aussage Steffis, andere Menschen beneideten sie immer wieder um ihr angeblich perfektes Leben, einen Schwerpunkt bilden und Anstoß zu einer kontroversen Diskussion werden.

Da die SuS sich noch nicht diskursiv über ihre eigenen Träume, Werte und Ziele ausgetauscht haben, ist es gut möglich, dass so manch ein/e SuS die Aussage, Steffi habe ein perfektes Leben, bestreitet und das Leben und/oder den Beruf von Steffi als etwas wenig Erstrebenswertes bezeichnet. Andere in der Gruppe werden dagegen wohl der Aussage zustimmen. Sollte sich in der Diskussion eine kontroverse Dynamik entwickeln, weil die Gruppe sehr lebhaft ist, wäre es denkbar, diese in einer Fishbowl-Diskussion zu kanalisieren. Bei

dieser Form der Diskussion sitzen sich zwei Vertreter der einander gegenüberstehenden Positionen gegenüber und argumentieren jeweils für ihre Position, während der Rest der Gruppe das Publikum bildet und sich nicht von außen einschalten darf. Es ist allerdings jederzeit möglich, dass einer der Diskutanten seinen Platz räumt und die Vertretung seiner Position einer anderen Person überlässt. Diese Diskussionsform hilft, verschiedene Positionen und Argumentationen deutlicher sichtbar zu machen und ein Durcheinanderreden zu vermeiden.

Egal, ob die Diskussion nun im offenen Rahmen oder über eine Fishbowl geführt wird, in jedem Fall werden dabei hoffentlich auch sehr grundsätzliche Meinungen laut werden, was ein „perfektes“, also ein sinnvolles und glückliches Leben eigentlich ausmacht bzw. welche Werte und Ziele letztendlich nicht tragfähig sind. Sollte die Diskussion von alleine nicht auf dieses Niveau kommen, kann auch ein Impuls der Lehrperson den kontroversen Austausch in diese Richtung lenken. Wichtig bleibt hier, dass die verschiedenen Positionen mit Respekt behandelt und nicht moralisch bewertet werden.

Im Plenumsgespräch sollte auf jeden Fall der Blick auch auf die beiden anderen Protagonistinnen des Films gelenkt werden: Wie erleben die SuS deren Leben? Warum ist ihr Leben in so manchen Punkten von Schwierigkeiten geprägt, so dass sie Unterstützung brauchen? Machen sie sich Gedanken über Träume und Lebenssinn? Und warum gelingt es ihnen nicht, ihr Leben so auszurichten, dass sie glücklich sind? In diesem Zusammenhang kommt bei den Schülern vielleicht auch die Frage auf, was denn ist, wenn ein Mensch in seinem Leben sehr viele schlimme Erfahrungen macht, wie Missbrauch, Gewalt oder Sucht, und deshalb auch immer wieder scheitert, nicht auf die Füße kommt und stattdessen vielleicht sogar straffällig wird. Es gibt Biografien, die von außen betrachtet durch viel Sinnlosigkeit geprägt scheinen.

Die Diskussion kann den Blick dafür weiten, dass es viele nicht kontrollierbare Faktoren und Einflüsse gibt, die verhindern, dass ein Mensch ein glückliches Leben hat, welches er nach seinen Träumen gestalten und einrichten kann. Viele Menschen kommen aus schwierigen familiären Verhältnissen, erleben Schicksalsschläge und Brüche. Manche kommen damit gut zurecht und gehen aus Krisen gestärkt hervor, andere werden dadurch aus der Bahn geworfen oder finden erst gar keinen guten Weg. Manche Menschen kommen – durch solche Erfahrungen oder oft auch schlicht durch die fehlende intellektuelle Begabung – gar nicht erst in die Lage, über den Sinn des Lebens nachzudenken, sich langfristige Ziele zu setzen, reflektierte Entscheidungen zu treffen und so ihren Traum vom Glück zielstrebig zu verfolgen.

Es ist wichtig, im Gespräch mit den SuS deutlich werden zu lassen, dass es niemandem zusteht, auf Menschen herabzuschauen oder über sie zu urteilen, weil in ihrem Leben vieles misslingt oder schwierig verläuft oder weil sie ein Leben ohne klare Zielsetzungen führen. Vielmehr kann das Wissen darum, dass das Leben auch so aussehen kann, dazu führen, dass wir einerseits dankbar sind für alles Gute, was wir erfahren haben, und für alle Begabungen, die wir mitbringen, und uns andererseits immer wieder mal die Frage stellen, was wir Gutes daraus entwickeln können.

Und genauso wichtig ist es in diesem Zusammenhang, darauf hinzuweisen, dass das Leben eines Menschen seinen Wert und seine Würde immer aus sich heraus besitzt. Niemandes Leben ist wertlos, weil er auf der schwierigen Seite des Lebens steht. Jeder Mensch verdient Respekt und Unterstützung, selbst wenn es ihm nicht gelingt, Verantwortung für sich und sein Umfeld zu übernehmen.

Das Nachgespräch über den Film kann nun als Grundlage dienen, um sich mit Äußerungen berühmter Menschen und auch mit Äußerungen der Bibel zu diesen Fragen zu beschäftigen. Bevor die SuS sich mit Passagen aus der Bibel befassen, die Antworten auf die Frage geben, was ein sinnvolles und glückliches Leben ausmacht, können sie sich mit der Website „www.sinndeslebens24.de“ des Münchner Journalisten Markus Hofelich beschäftigen, auf der sich viele Anregungen und Äußerungen von Philosophen und

Schriftstellern finden. Die einschlägigen Bibel-Passagen sind in **M04** beigegeben. Anregungen zur Bearbeitung der Gedanken von „sinndeslebens24.de“ und aus den Bibel-Passagen finden sich in **M05**.

Auf www.sinndeslebens24.de gibt es viele Äußerungen, die den Sinn des Lebens in dem sehen, was wir Menschen, jede und jeder für sich, als diesen erkannt haben. Es sei also unsere Aufgabe, unserem Leben seinen Sinn zu geben. Einen allgemeinverbindlichen Sinn des menschlichen Lebens gibt es nach diesen Aussagen nicht. Einige Aussagen stehen den biblischen Passagen insofern nahe, als sie auf die Endlichkeit und Begrenztheit unseres Lebens hinweisen, welche uns mahnt, die Zeit unseres Lebens so zu nutzen, dass wir in der Rückschau damit zufrieden sind.

Aus der Beschäftigung mit den verschiedenen biblischen Äußerungen ergeben sich ganz grob zwei Antworten: entweder wird das Leben sinnvoll und glücklich dadurch, dass man sich bewusst macht, wie viele Zielsetzungen und Träume letztlich nicht tragfähig sind und nicht wirklich glücklich machen. Daraus ergibt sich, dass es am besten ist, in großer Bescheidenheit und im Wissen um die eigene Begrenztheit und Vergänglichkeit sein Leben zu genießen und die Aufgaben anzunehmen, die das Leben einem stellt. Dies ist die Quintessenz aus den Äußerungen des weisheitlichen Buchs Prediger Salomo / Kohelet.

Die Quintessenz der Äußerungen Jesu aber ist eine andere. Aus ihnen ergibt sich, dass das Leben erst dadurch wirklich sinnvoll wird, wenn man es in den Dienst einer großen Sache stellt. Die große Sache, von der Jesus spricht, ist das Reich Gottes. Jesus erwartet, dass diese Welt bald zu Gottes Welt wird, zu einer Welt, in der es nach dem Willen Gottes zugeht, in der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und Friede herrschen, jener umfassende Schalom also, von dem schon die Propheten und Psalmen des Alten Testaments sprechen (Ps 72, Ps 85, Jes 35,17). Jesus spricht davon, dass das Reich Gottes mit seinem Wirken anbricht und sendet auch seine Jünger aus, um den Menschen vom Reich Gottes zu erzählen und durch Heilung von Kranken den Anbruch des Reiches Gottes erfahrbar zu machen. Daraus ergibt sich, dass jede und jeder von uns sich in den Dienst am Reich Gottes stellen kann und dass wir so zum Aufbau des Reiches Gottes beitragen können.

Viele Menschen finden in ihrem Leben Sinn und Erfüllung, indem sie ihr Leben in den Dienst an der Mitwelt stellen, sich für ihre Mitmenschen oder Mitgeschöpfe einsetzen oder dafür, dass die Gesellschaft oder sogar die Welt als Ganzes besser und gerechter wird. Das kann auf ganz verschiedene Weise stattfinden, sehr unspektakulär in einem einfachen helfenden Beruf oder als Dienst in einer öffentlichen Institution wie der Verwaltung, der Bildung oder der Rechtspflege. Auch in einem technischen Beruf kann man die eigene Arbeit als Dienst an der Welt verstehen, etwa wenn man sich der Entwicklung technischer Lösungen widmet, die das Leben der Menschen erleichtern oder verbessern können, oder etwa die Schädigung der Umwelt verringern. Schließlich kann ein solcher Dienst auch darin bestehen, dass jemand ein wichtiges politisches Amt in der Gesellschaft übernimmt. Überzeugend wird eine solche Ausrichtung des eigenen Lebens dadurch, dass sie nicht zuerst zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse dient, sondern wenn tatsächlich das Ziel, den Menschen, der Schöpfung und der Gerechtigkeit zu dienen, den entscheidenden Antrieb darstellt.

In diesem Zusammenhang ist es aber auch wichtig, die SuS darauf hinzuweisen, dass die Ausrichtung des eigenen Lebens auf eine große Sache auch komplett in die Irre führen kann. Viele, meist junge Menschen, die auf der Suche sind nach einem Lebensziel, lassen sich verführen, sich mit Haut und Haaren einem totalitären Projekt oder einer großen Vision anzuliefern, die mit allen Mitteln erreicht werden soll. Sie machen sich oft mitschuldig an Gewalt und Unterdrückung, die im Dienst dieser Ideologie begangen wird. Diesen Irrweg kann man für eine linke oder rechte Ideologie und auch für eine Religion beschreiben. Ein großer Teil des Leids, den Menschen im politischen Raum einander antun, hat hier seine Ursache. Es gilt also, wenn man sein Leben einer Sache widmen möchte, stets eine gewisse kritische Distanz und vor allen Dingen dieses Ziel niemals zu verabsolutieren, so dass Menschen niemals Mittel zum Zweck werden, sondern der Respekt vor jedem Menschen und das Streben nach dem Wohlergehen des Anderen in jedem Augenblick der entscheidende Maßstab bleibt.

Ebenfalls wichtig ist es, einen Blick darauf zu werfen, was letztlich das Grundbedürfnis des Menschen ist, das auch hinter der Motivation eines Menschen steht: neben Essen und Trinken möchte der Mensch vor allem die Liebe und Anerkennung seiner Mitmenschen erfahren. Menschen erleben ihr Leben als sinnvoll, wenn sie von anderen gezeigt bekommen, dass es gut ist, dass sie da sind, dass sie gebraucht werden, dass ihr Handeln und ihre Arbeit wertgeschätzt werden, dass sie angenommen sind, so wie sie sind. Ein Mensch, der diese Signale von Geburt an von seinen unmittelbaren Bezugspersonen verlässlich bekommt, entwickelt in der Regel ein gesundes Selbstbewusstsein, das eigentlich die zentrale Grundlage für soziale Kompetenz und damit auch für ein gelingendes und als sinnvoll erlebtes Leben bildet. Menschen, die diese Erfahrung nicht gemacht haben, haben ungleich schwierigere Startbedingungen im Leben. Im Film kommt diese Problematik in den Blick, als die Rede auf den Ehemann von Finja kommt, der offenbar eine schwierige Kindheit hatte und heute Probleme mit Alkohol und auch beim Umgang mit anderen Menschen hat.

Die Beschäftigung der SuS mit den verschiedenen Aussagen auf www.sinndeslebens24.de und aus der Bibel mit **M05** sollte im Anschluss ausgewertet und besprochen werden, damit sichergestellt ist, dass die SuS den Kontrast zwischen den verschiedenen Möglichkeiten zur Lebensgestaltung erfassen und für sich bewerten können. Auch hier lohnt es sich, nochmal einen Blick auf den Film zu werfen, zum einen auf das Leben von Steffi, zum anderen aber auch auf das Thema Kinder.

Für welchen Weg hat Steffi sich entschieden? Ist sie auch deshalb so glücklich und zufrieden, weil sie ihr Leben in den Dienst an den Menschen stellt? Kann man in ähnlicher Weise glücklich und zufrieden sein, wenn man Karriere in der freien Wirtschaft macht, um möglichst reich zu werden?

Und wie ist das mit dem Thema Kinder – inwiefern und warum machen eigene Kinder das Leben glücklich und wertvoll? Viele Menschen wissen darum, welche ungeheure Erfüllung und Sinnerfahrung damit verbunden sein kann, Kinder zu haben und großzuziehen. Und umgekehrt ist das Schicksal, keine Kinder zu haben oder bekommen zu können, für viele Menschen schwer zu ertragen. Diese Lebensaufgabe, vielleicht die elementarste, die wir haben, wird oft auch von Menschen in Angriff genommen, die anderweitig gerade keinen Weg für sich sehen. Für manche Menschen stellt sie sich aber auch auf einmal ganz ungewollt. Und dann muss man eine Entscheidung treffen, ob man diese Aufgabe annehmen kann oder nicht. Bei Finja und Kerstin, die wir im Film kennenlernen, wissen wir nicht, wie es jeweils gelaufen ist, aber beide Schicksale erinnern auch daran, dass Lebensaufgaben auch schwer und zu schwer werden können. Das gilt im Übrigen natürlich auch für das Berufsleben.

Am Ende der Unterrichtseinheit kann die Anregung stehen, sich selbst einen Brief zu schreiben. Worin sehe ich jetzt für mich den Weg zu einem glücklichen und erfüllten Leben? Was ist mir durch die Beschäftigung mit dem Film und den verschiedenen, auch biblischen Äußerungen zur Sache klargeworden? (Wie) hat sich meine Sicht verändert? Vielleicht sind einzelne SuS sogar bereit, ihren Brief der Gruppe vorzulesen. Aber das ist weniger entscheidend...

Je nach Zeitrahmen und Möglichkeiten wäre es aber auch denkbar, die Schüler am Ende der Einheit zu einer noch kreativeren Aufgabe zu motivieren, nämlich dazu, etwas Mediales zu produzieren, zum Beispiel einen Clip als Collage aus Bild, Film, Musik, Text usw., in dem sie ihre Suche und ihre Antworten auf die Frage nach Lebensglück und Lebenssinn thematisieren. Oder auch einen Podcast mit einem Gespräch zu diesen Themen, oder ein Gedicht, ein Bild...

Anregungen zur Arbeit mit dem Film in der Berufsorientierung

Der Beruf der Hebamme gehört sicher nicht zu den Berufen, für die sich eine große Zahl junger Menschen interessiert, zumal die finanziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit als freiberufliche Hebamme sich durch massive Beitragserhöhungen der beruflichen Haftpflichtversicherungen in den letzten Jahren sehr verschlechtert haben. Auch steht die Ausbildung momentan vor der Akademisierung, d.h. aus dem berufsschulischen dreijährigen Ausbildungsgang, der lediglich die Mittlere Reife zur Voraussetzung hatte, wird in Kürze ein mindestens dreieinhalbjähriger Bachelorstudiengang an einer Fachhochschule, für den die üblichen Hochschulzugangsberechtigungen benötigt werden. Der Beruf der Familienhebamme, der von der im Film vorgestellten Steffi ausgeübt wird, stellt nochmals eine weitere Spezialisierung dar. Familienhebammen werden in erster Linie von den Einrichtungen für „Frühe Hilfen“ – das sind sozialpädagogische Unterstützungsangebote – der Landkreise beschäftigt, aber auch von Kliniken.

Der Film bietet mit seiner weiblichen Protagonistin sicher besonderes Identifikationspotential für weibliche Betrachter. Aber auch in gemischtgeschlechtlichen Lerngruppen kann man den Film gut einsetzen. Das geht zum einen, weil der Beruf der Hebamme grundsätzlich auch Männern offensteht – was spätestens seit dem Fernsehfilm „Toni, männlich, Hebamme...“, der im Frühjahr 2020 in der ARD ausgestrahlt wurde und noch bis 15.10.2020 über die Windows-App „Meine Mediatheken“ heruntergeladen bzw. in der ARD-Mediathek bis 21.01.2021 gestreamt werden kann, einem größeren Publikum bekannt sein dürfte. Und es geht zum anderen, weil man mit dem Film die Berufsorientierung in Richtung Sozialberufe allgemein ansprechen kann. In diesem Falle ist es sicher sinnvoll, mit der Gruppe zu überlegen, welche Sozialberufe sich besonders gut auch für Männer eignen und welche Gründe eher dagegensprechen, als Mann den Beruf der Hebamme bzw. des Entbindungspflegers zu ergreifen.

Das Aufgabenblatt **M06** „Von Träumen und Werten hin zur Berufswahl“ kann als Einstieg in die berufsorientierende Beschäftigung dienen. An die Bearbeitung kann sich die Aufgabe anschließen, sich über einzelne Berufe durch Internetrecherche oder auch durch persönliche Gespräche zu informieren.

Umgang mit Schwächen des Films

Im Zuge des gemeinsamen Nachdenkens könnte möglicherweise auch ein gewisser Widerwille gegen den Film aufkommen, weil Steffis Leben in einem extrem positiven Licht erscheint. Sie spricht zwar davon, dass auch sie nicht perfekt sei, der Film selbst zeigt aber nicht, dass und wo es in ihrem Leben substantielle Probleme, Brüche oder Sinnlosigkeitserfahrung gibt. Hier hilft es eigentlich nur, zum einen zuzugestehen, dass der Film vielleicht tatsächlich etwas zu unkritisch daherkommt, und zum anderen darauf hinzuweisen, dass Steffi vielleicht auch wirklich zu der kleinen Minderheit von Menschen gehört, bei denen ganz viel passt im Leben.

Auch die Szene, in der Steffi mit Kerstin am Jahrestag von Meilos Totgeburt nochmal ins Krankenhaus geht, um sie nochmal mit dem Ort des schrecklichen Erlebnisses zu konfrontieren und so die Verarbeitung der Trauer zu fördern, weckt möglicherweise Befremden und kann eine wichtige medienethische Frage aufwerfen: ist es angemessen und legitim, gerade diese sehr intime Szene mit der Kamera zu begleiten? Wird hier nicht die Trauer eines Menschen voyeuristisch zur Schau gestellt, um zu zeigen, was die Protagonistin Steffi an toller und professioneller Arbeit leistet? Dieser Einwand ist wichtig, vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache, dass heutzutage sehr viele Dokumentationen darauf aus sind, Menschen in extremen emotionalen Zuständen zu filmen und auf diese Weise „das pralle Leben“ zu zeigen. Solche Szenen bringen Quote. Die Macher argumentieren, dass das Zeigen solcher emotionaler Ausnahmezustände die Anteilnahme der Zuschauer ermöglicht. Die Frage ist, ob diese Form der distanzierten Anteilnahme nicht eher ein Konsumphänomen ist, das man nicht durch die reale emotionale Fassungslosigkeit tatsächlich Betroffener



Die Familienhebamme hilft – Porträt einer engagierten Frau

befriedigen muss, die sich möglicherweise später dafür schämen, so gezeigt worden zu sein. Zu diesem Thema wird im Bereich der Medienethik schon lange intensiv diskutiert, ohne dass ein Konsens erzielt wäre.

Ideen für die Auseinandersetzung mit dem Film in einer Phase digitalen Fernunterrichts

Die hier gegebenen Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Film „Die Familienhebamme hilft – Porträt einer engagierten Frau“ und den eigenen und fremden Sichtweisen zum Sinn des Lebens sind stark auf das Gespräch bzw. die Diskussion in der Unterrichtsgruppe ausgerichtet. Denn solche Fragen leben vom Austausch mit anderen Sichtweisen. Dennoch ist es möglich, die Materialien und den Film auch in einer Phase des digitalen Fernunterrichts einzusetzen. Es stellt sich lediglich die Frage, über welche Kanäle man den Austausch miteinander organisiert. Die Sichtung des Films und die Bearbeitung der Aufgabenblätter können in Einzelarbeit geschehen. Der Austausch kann z.B. über ein Chat-Programm laufen, sei es, dass man eine Threema- oder WhatsApp-Gruppe einrichtet, sei es, dass man die Chatfunktion von Microsoft Teams nutzt oder über Zoom, Skype oder ebenfalls Teams immer wieder Live-Chats bzw. Videokonferenzen ansetzt. Die kreativen Aufgaben, die für das Ende der Unterrichtseinheit vorgeschlagen werden, können mit Hilfe beispielsweise von Microsoft OneNote auch gemeinsam bearbeitet werden. Wenn SuS sich entscheiden, eine multimediale Collage zu produzieren, kann diese auf diesem Wege in Echtzeit gemeinsam bearbeitet werden.